

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2019/2020 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	Angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften	Zeitraum (von bis):	08.01.-28.06.2020
Land:	Estland	Stadt:	Tartu
Universität:	Taru Ülikool	Unterrichtssprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:			x		
Akademische Zufriedenheit:					x
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Der Bewerbungsprozess war von Seiten unserer Koordination gut erklärt und ich habe mich zu keiner Zeit allein gelassen gefühlt. Der zeitliche Ablauf war vorab gut und übersichtlich dargestellt worden und durch die Checkliste des International Office der TU Dortmund gut einzuhalten. Von seiten der Universität Tartu gab es ebenfalls ein Dokument mit Infos zum zeitlichen Ablauf, bzw. was wann wo und in welcher Form eingereicht werden muss sowie nützlichen Tipps zur Unterkunftssuche, Sprachkursen, etc.

Auf der Webseite der Uni Tartu gibt es ein Excel-Dokument mit den Kursen in englischer Sprache, das regelmäßig geupdatet wird. Das war vor allem hilfreich bei der Bearbeitung des Learning Agreements. Da dort aber keine Uhrzeiten oder Wochentage vermerkt waren, brauchte man für den Stundenplan dann aber noch die Zugangsdaten für das SIS (ähnlich wie das Isf), die man erst wenige Tage vor Semesterbeginn bekommen hat. Dadurch hat sich natürlich einiges an der Planung nochmal kurzfristig geändert. Außerdem waren die Kurse teilweise doch nicht auf Englisch. Erst kurz vor Semesterbeginn wurde in der Liste bei einigen Kursen noch ergänzt, dass diese zum Beispiel auf Deutsch oder Italienisch sind. Da ich das nicht mehr gesehen hatte und die Lehrsprache auch nicht korrekt im SIS vermerkt war, saß ich in der ersten Semesterwoche in einem Seminar, das auf Russisch gehalten wurde (ich spreche kein Russisch). Da sollte man also auch während man im SIS den Stundenplan zusammenbaut nochmal einen Blick in die Excel-Liste werfen. Aber abgesehen davon waren in den meisten Kursen noch ausreichend Plätze für internationale Studierende freigehalten worden (die regulär in Tartu Studierenden konnten schon vor uns ihre Kurse wählen). Wenn ein Kurs doch mal voll war (oder "eigentlich" nur für den Master) konnte man den Dozierenden problemlos eine Mail schreiben, ob es trotzdem die Möglichkeit gibt, teilzunehmen. Ich persönlich wurde so noch nachträglich zu ein paar Kursen zugelassen.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Aufgrund eigener Ersparnisse aus Jobs neben dem Studium und der Unterstützung meiner Eltern, habe ich für das Auslandssemester keine zusätzlichen Finanzierungen (außer der Erasmus-Förderung) beantragt. Es war allerdings alles knapper als vorab geplant. Man sollte auf jeden Fall mit ähnlichen Lebenshaltungskosten wie in Deutschland rechnen, abgesehen von ein paar Ausnahmen (z.B. Kino- oder Bustickets), sind die Preise in Estland sehr ähnlich.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Wenn man plant, von Estland aus nach Russland oder Weißrussland zu Reisen, braucht man einen gültigen Reisepass bzw. sollte man sich vorab mit den Visangelegenheiten etc. beschäftigen. Ansonsten ist für die Einreise nach Estland nichts weiter nötig gewesen.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Der OLS Sprachkurs online bzw. als App war leider wenig hilfreich, da die Kurse von Anfang an in der Sprache sind, die man gerade erst beginnt zu lernen. Darüber hinaus wird direkt mit Phrasen und grundlegendem Vokabular begonnen ohne Grammatik oder ähnliches zu erklären. Im Falle von Estnisch war es mir daher absolut nicht möglich mit dem OLS Sprachkurs die Sprache zu erlernen. Anfangs habe ich zwar noch versucht mit dem Google Übersetzer nebendran ein paar Lektionen zu bearbeiten, aber das war wenig zielführend. Alles in allem war der OLS Sprachkurs eine frustrierende Erfahrung.

Also hatte ich mich entschieden den dreiwöchigen Intensive Language Course in Tartu zu besuchen, der vor Semesterbeginn im Januar stattfinden sollte. Leider wurde uns rund einen Monat vor Beginn mitgeteilt, dass dieser aufgrund zu weniger Anmeldungen nicht stattfinden würde. Uns wurde allerdings freigestellt an einem ähnlichen Kurs in Tallinn teilzunehmen. Ich habe dies Angebot gern angenommen, musste aber um daran teilzunehmen kurzfristig einen Unterkunft in Tallinn finden, die ich zusätzlich zu der schon in Tartu gemieteten Unterkunft bezahlt habe. Trotzdem war der Sprachkurs in eine der besten Erlebnisse während meines Auslandssemesters. Ich habe in einer absolut großartigen Runde toller Menschen die Grundlagen der Sprache gelernt, die mir auch im weiteren Verlauf des Semesters geholfen haben, mich in Supermärkten, Ämtern, Restaurants, Museen, also generell im Land zu orientieren. Außerdem habe ich durch das dazugehörige Kulturprogramm in kurzer Zeit viel von Estland gesehen. Wir hatten viel Spaß im Kurs und haben viel zusammen erlebt und ich schätze diese Zeit sehr. (was vor allem, aber nicht nur, daran liegt, dass durch den damals noch nicht absehbare Lockdown ab Mitte März mein Semester und soziales Leben so komplett anders waren, als gedacht, geplant und gehofft)

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Wenn man länger als drei Monate in Estland lebt, ist es notwendig sich einen Personalausweis des Landes ausstellen zu lassen. So wie der Beantragungsprozess auf den Webseiten der Regierung zu finden ist, wirkt er erstmal umständlich und lang. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass alle dazu notwendigen Behördengänge schnell und unkompliziert sind und die Menschen, mit denen ich dort zu tun hatte, waren alle freundlich und zuvorkommend und die meisten konnten auch gut bis sehr gut Englisch.

Die Büros des Study Abroad Centres, bei dem man alle noch nötigen Unterlagen für Einschreibung und Erasmus unterschreiben lassen musste, war leicht zu finden. Auch dort waren die Mitarbeiterinnen freundlich und hilfsbereit, sodass man alles schnell und unkompliziert erledigen konnte.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Universität in Tartu hat keinen klassischen Campus, sondern findet sich in verschiedenen Gebäuden, die in der Stadt verteilt sind. Die Gebäude an sich zu finden war meistens kein großes Problem, da für alle Kurse und Mitarbeiter*innen die Adressen und Raumnummern online zu

finden sind. In den Gebäuden fehlten aber zum Teil hilfreiche Beschilderungen, sodass man vor allem zu Beginn manchmal suchend durch die Gänge geirrt ist. Sobald man aber das System der Raumnummern durchblickt hat (die je Gebäude auch meistens noch unterschiedlich sind), wird es leichter die Räume und Büros zu finden.

Die Bibliothek ist ebenfalls in der Stadt, allerdings etwas abseits der restlichen Gebäude, in denen ich Kurse hatte. Sie ist geräumig, gut ausgestattet und bietet viel Raum zum Lernen. Mir persönlich fehlten Aufenthalts- oder Lernräume in den Gebäuden der Uni, die ich gerne in Freistunden oder zwischen Kursen genutzt hätte, wenn kaum oder nur wenig Zeit war bzw. es sich nicht gelohnt hat den Weg zur Bibliothek aufzunehmen.

Mensen oder Cafeterien gibt es in Tartu nicht. Man musste also entweder etwas mitbringen oder zum Essen in ein Restaurant, Café oder einen Supermarkt gehen. Ich hätte es definitiv begrüßt, wenn es eine Möglichkeit für ein nahes, warmes und günstiges Essen gegeben hätte.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Da mein Auslandssemester verpflichtend und damit Teil des Modulhandbuchs ist, musste ich 30 Credits erarbeiten. In Tartu bedeutete das viel Arbeit. Die Kurse haben 3 oder 6 ECTS, sodass ich insgesamt sieben Kurse hatte. In jedem Kurs gibt es regelmäßige oder unregelmäßige Assignments, die man online einreichen muss um die Credits zu erarbeiten. Außerdem gibt es in jeden Kurs (zumindest jedem, den ich hatte) ein finales Research Paper (in unterschiedlichen Längen), deren Deadlines alle innerhalb von drei Wochen lagen. Ich bin generell schon recht organisiert und strukturiert, musste mir in Tartu aber eine wirklich strikte Wochenstruktur aufbauen, um den Workload zu schaffen und noch Zeit für ein soziales Leben zu haben. Die Research Paper haben mir zum Schluss auch nochmal einiges abverlangt, hilfreich war aber, dass ich in den Kursen mitgearbeitet und die Assignments regelmäßig bearbeitet hatte.

Trotz all der Arbeit waren die Kurse interessant, auch wenn viele einen Vorlesungscharakter haben und wenig diskutiert wird, was man aus den Seminaren in Dortmund nicht gewohnt ist. So kommt man leider auch kaum mit den anderen Studierenden in den Kursen in Gespräch.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

In den Wohnheimen in Tartu gibt es leider nicht die Möglichkeit ein eigenes Zimmer zu haben. Man teilt sich dies immer mit einer zweiten Person. Da das für mich aus persönlichen Gründen nicht in Frage kam, habe ich eine kleine Einzimmerwohnung gemietet. Finanziell war dies sicherlich nicht so günstig wie ein Zimmer im Wohnheim, dennoch war es bezahlbar. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit in einem wunderbaren und schönen Viertel zu wohnen und mich ein Stück mehr als echte Tartuerin zu fühlen.

Das Internetportal, über das ich Kontakt zum Vermieter aufgenommen habe, hatte ich auf der Webseite der Universität gefunden. Die Infos zu Unterkünften und Wohnheimen dort waren umfangreich und haben mir sehr weitergeholfen.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Die Höhe der Erasmus-Förderung für Studierende, die nach Estland gehen, sollte überdacht werden. Die Lebenshaltungskosten dort sind in den letzten Jahren gestiegen. Lebensmittel und Miete (außerhalb des Wohnheims), sowie die Preise in Restaurants und Cafés sind sehr ähnlich zu denen in Deutschland.

Bei vielen Tickets (Museum, Theater, Kino, Bus, Zug, etc.) gibt es Studierendenrabatte, die man gegen Vorlage des (deutschen) Studierendenausweises oder des ISIC Ausweises bekommen hat.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Tartu, generell in Estland, sind günstig und über eine App kann man ganz easy Tickets kaufen. Die dazu nötige Buscard kann man ebenfalls günstig in jedem Kiosk oder Supermarkt bekommen. Das Liniennetz ist einigermaßen gut ausgebaut, auch wenn man für vieles nicht auf Busse angewiesen ist, da man eigentlich auch überall zu Fuß gut und schnell hinkommt.

Von Stadt zu Stadt kommt man in Estland per Zug oder Fernbus. Beides ist günstig, gut ausgebaut und bequem online oder per App buchbar. Außerdem gibt es ein viel genutztes Internetportal, auf dem man Autos günstig von privat stunden- oder tageweise mieten kann.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Von der Universität Tartu gibt es Budy-Programm, das die Incomings mit lokalen Studierenden zusammen bringt. Vorab hat das Study Abroad Centre die Budies per Mail miteinander bekannt gemacht, sodass wir uns austauschen konnten.

Das ESN ist in Tartu sehr engagiert und organisiert viele Events, die gerade zu Beginn des Semesters darauf ausgelegt sind, dass die Studierenden sich untereinander kennenlernen. Außerdem richtet es je Semester eine Facebook-Gruppe ein, in der es informieren, Events bewerben und die Studierenden sich austauschen können. Ich bin selbst Mitglied beim ESN in Tartu geworden und konnte so lokale Studierende und andere Internationals kennenlernen und dabei helfen, die vielen Events (bis zum Lockdown zumindest) zu organisieren.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Da Tartu eine Universitätsstadt ist, gibt es ein vielseitiges Nachtleben mit unterschiedlichen Clubs, Bars und Diskotheken. Nach Lust und Laune ist eigentlich immer was zu finden.

Darüber hinaus gibt es einige Museen, unter anderem das sehr gute und moderne Estnische Nationalmuseum, und ein verschiedene große und kleine Theater, die aber leider kaum englischsprachige Produktionen anbieten.

Dafür gibt es aber mehrere Kinos, die in der Regel internationale Produktionen im Originalton mit estnischen Untertiteln zeigen. Die Eintrittspreise sind absolut bezahlbar, sodass ich viel Zeit dort verbracht habe. Vor allem das Ekraan, das zum Beispiel auch National Theatre Live Produktionen zeigt, und das Elektriteater, ein kleines Programmkino in der ehemaligen Universitätskirche, waren großartig.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Das digitale Infrastruktur in Estland ist bekannterweise sehr gut ausgebaut. Vor allem während des war das spürbar. Meine Kurse wurden alle problemlos und kurzfristig zu Onlinekursen auf verschiedenen Plattformen, je nachdem was für den Kurs nötig und am besten geeignet war.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)